

La porte de la suisse : poste douane Bardonnex

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft [4]: **Hier baut die Eidgenossenschaft**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

POSTE DE DOUANE
BARDONNEX

LA PORTE
DE LA SUISSE

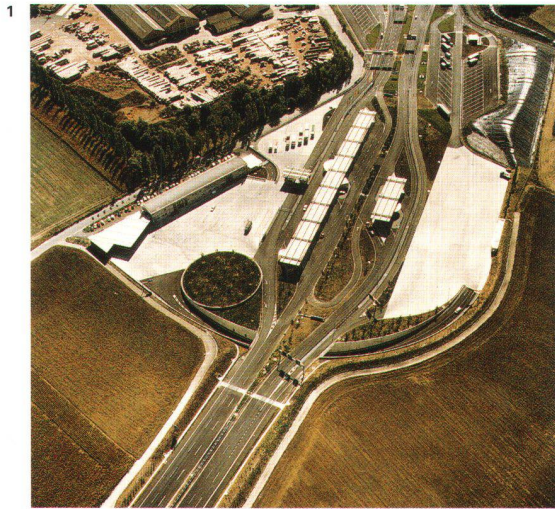
MAÎTRE DE L'OUVRAGE:
OFFICE DES CONSTRUCTIONS FÉDÉRALES,
DIRECTION GÉNÉRALE DES DOUANES

ARCHITECTES:
ATELIER D'ARCHITECTES J. J. OBERSON & ASSOCIÉS,
LAURENT CHENU, MAURICE CURRAT,
JEAN-JACQUES OBERSON, GENÈVE

COÛT TOTAL: 15,6 MILLIONS

ANNÉE: 1991

Le poste de douane de Bardonnex, au sud de Genève, occupe un léger coteau d'où l'on voit le lac et le Jura. Le haut toit métallique au bord de la route s'annonce de loin. Il conduit le regard des automobilistes vers le panorama spectaculaire qui s'offre à l'horizon. Longs corps d'aluminium à grandes baies vitrées, les guérites des douaniers sont disposées obliquement. Leurs extrémités arrondies et des petits avant-toits indiquent les points d'accès. Les lignes du toit et du bâtiment principal en béton brut, long de 70 mètres, dessinent un angle aigu qui s'ouvre sur le paysage suisse. Aucune barrière n'interrompt le flux des véhicules qui franchissent la frontière. La porte de la Suisse est ouverte, la voie est libre.



1. Vue aérienne de l'ensemble
2. Esquisse des architectes
3. Les guérites des douaniers, disposées à l'oblique

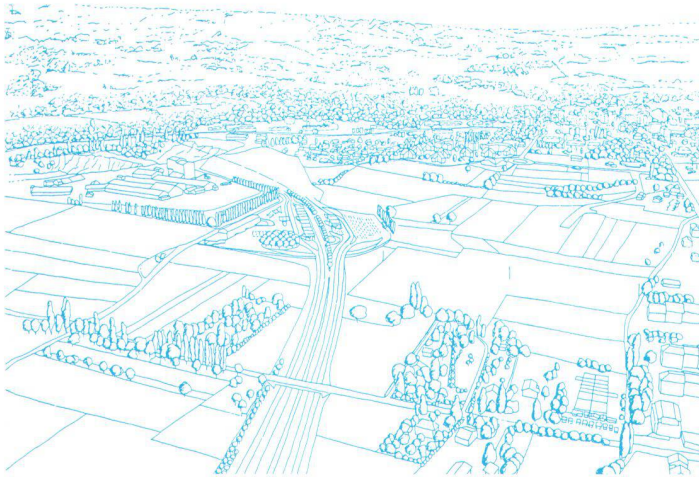


Photo: Walter Mair

INVENTAR
DER SCHUTZWÜRDIGEN
BUNDESBAUTEN

DIE ZOLLBAUTEN

Die Bundesverwaltung ist verpflichtet, aus ihren Bauten diejenigen auszuwählen, die als schutzwürdig im Sinne des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz und die Denkmalpflege zu gelten haben. So haben die SBB ein Inventar ihrer Bahnhöfe erarbeiten lassen und das VBS ein Inventar der schutzwürdigen Kampf- und Führungsbauten erstellt. Das AFB begann 1995 das Inventar der Bauten in seiner Verantwortung mit den Zollhäusern entlang unserer Westgrenze zwischen Binn VS und Allschwil BL. Die übrigen werden folgen. Gleichzeitig werden die Dossiers über die grösseren Baukomplexe, die Verwaltungsbauten in Bern, die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, die Schulbauten und Waffenplätze angelegt.